

— Umfangreiche Spekulationskäufe. Vor einem Erkenntnisssenat unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Altmann begann gestern ein großer Preistreiberprozess, in den die Filiale Wieden der Böhmisches Industriabank verwickelt ist. Angeklagt sind der Kaufmann Eduard Sommer, der Milchhändler und Fuhrwerksbesitzer Anton Soukup wegen Vergehens der Preistreibererei, der Vorstand der Filiale Wieden der Böhmisches Industriabank Klemens Florian wegen Mitschuld. Wie die hies. Staatsanwalt Dr.

A. Sonn vertretene Anklage ausführte, haben Sommer und Soukup vom Oktober 1916 bis zum heurigen Monat März in Wien und auswärts große Mengen von Lebensmitteln aller Art, wie Kondens- und Trockenmilch, Kaffee-Ersatz, Marmelade, Dörrengemüse, Kunsthonig, Hülsenfrüchte, Getreide, Kerzen u. dgl. in preistreiberischer Absicht aufgekauft, um deren Preis in die Höhe zu treiben. Klemens Florian finanzierte diese Geschäfte, indem er Sommer einen Warenbeleihungskredit gab, der anfangs mit 100.000 Kronen festgesetzt war, später aber bedeutend überschritten wurde. Dadurch war es dem Sommer möglich, seinem Geschäfte einen solchen Umfang zu geben, daß er innerhalb der Zeit von fünf Monaten einen Umsatz von mehr als 1 1/2 Millionen erzielen konnte. Die Bedingungen, die die Industriabank für die Gewährung des Kredits stellte, waren an und für sich nicht unbedenklich. Sommer mußte Zinsen von 1 1/2 Prozent über die Bankrate zahlen, ferner 1/2 Prozent von dem vorgeschossenen Betrage an Provision bei 42-tägiger Dauer der Beleihung, darüber hinaus noch 1/4 Prozent. Bezeichnend ist auch, daß Sommer keine Bücher führte, seine Geschäfte wurden nur in seinem Bankkonto verzeichnet, so daß also tatsächlich die Filiale Wieden der Böhmisches Industriabank für Sommer die Bücher führte. Klemens Florian behauptet, was ganz unglaubwürdig ist, daß er sich um die Natur der Geschäfte, die Sommer machte, niemals bekümmert habe. Er mußte aus der Korrespondenz mit den Käufern und Verkäufern der Waren über die preistreiberische Art der Geschäfte Sommers unterrichtet sein und hat diese durch seine Kreditgewährung, die sogar ohne Wissen des Verwaltungsrates der Bank erwehrt wurde, gefördert. Bei der gestrigen Verhandlung waren die Angeklagten durch die Doktoren Stimmer, Moritz Polakischel und Fritz Horn verteidigt. Sommer erklärte sich nichtschuldig. Er habe niemals die Absicht gehabt, Waren aufzustapeln, und brauchte dies auch nicht zu tun, denn die Leute hätten sich um die von ihm geführten Waren geradezu gerissen. „Wenn nur ein Zeuge sagen wird,“ bemerkte der Angeklagte, „daß ich ein unnützes Zwischenglied war, lasse ich mich aufhängen.“ Der Präsident konstatiert hierauf, daß Sommer durch seine Abmachungen mit der Bank mit 10 Prozent belastet war, und sich dieser Zuschlag wahrscheinlich auf den Preis der von ihm eingekauften Warenmengen überwälzte. — Angekl.: Das war nicht so. Ich habe mich bei allen diesen Geschäften immer nur so quasi als Agent gefühlt und mit dem bescheidensten Nutzen begnügt. Um den Bankzuschlag wurde daher nicht die Ware verteuert, sondern nur mein Gewinn gekürzt. — Präsi.: Die Staatsanwaltschaft behauptet auch, daß die Bank die ganze Korrespondenz über alle diese Geschäfte allein geführt hat und auch die Bucheintragungen durchführte. — Angekl.: Ich habe ja niemals Warenbestände gehabt. Bevor die Ware da war, hatte ich sie schon verkauft; da brauchte ich keine Bücher zu führen. — Schließlich beteuerte der Angeklagte, daß er immer die Absicht gehabt habe, die von ihm jeweils bezogenen Waren ungesäumt dem Konsum zuzuführen und auf jedem seiner Briefe oder Abschlussettel den Ausdruck angebracht habe: „Nur für den Konsum — Zwischenhandel ausgeschlossen.“ Die betreffende Stampiglie nebst einigen so abgestempelten Drucksorten legte Sommer dem Gerichtshofe vor. Auch der Angeklagte Soukup bekannte sich nichtschuldig. Er bezeichnete sich als Milchhändler und gab an, es sei ihm infolge der Kriegsergebnisse so wenig Milch geliefert worden, daß er, um sein Auslangen zu finden, einen großen Posten Trockenmilch kaufte. Von diesem Posten habe er 7000 Kilogramm, die er um 8 Kronen 26 Heller pro Kilogramm einkaufte, um 8 Kronen 80 Heller verkauft. Der Vorstand der Filiale Wieden der Böhmisches Industriabank

Klemens Florian erklärte sich nichtschuldig und gab an, er habe Sommer, der sich ihm als Kaufmann und Lieferant offizieller Körperchaften für Lebensmittel vorstellte, die direkt an die Verbraucher gelangen sollten, auf dessen Ersuchen den Kredit in der Höhe von 100.000 Kronen eingeräumt. Dieser Kredit mußte immer mit 30 Prozent Bargeld und durch 70 Prozent Warendepots gedeckt sein. Der Angeklagte hat den Vertrag mit Sommer seiner Zentrale vorgelegt, die ihn dann an den Verwaltungsrat weiter leitete. Darauf habe er, Florian, den Auftrag zum Abschluß mit Sommer erhalten. Er habe sich nur um die handelsmäßige Durchführung der Warenbeleihung und des Kontos gekümmert. — Präsi.: Unter welchen Bedingungen wurde der Bankkredit gewährt? — Angekl.: Sommer mußte 6 1/2 Prozent Zinsen bezahlen und außerdem ein halbes Prozent, wenn die Waren länger eingelagert waren. Wir bereiteten dies, damit eben die Waren nicht zu lange eingelagert bleiben sollten. — Präsi.: Zusammen also pro Jahr gerechnet mußte Sommer 10 1/2 Prozent bezahlen. — Angekl.: Es ist ja auch die Risikoprämie in Betracht zu ziehen. Es könnten ja Waren zugrundegehen oder sonst entwertet werden. — Dr. Horn (zum Angeklagten Florian): Wie viel hat die Bank durch den Kredit an Sommer verdient? — Angekl.: Im ganzen ungefähr 5000 Kronen. — Dr. Horn: Sie haben ja auch von dem Geschäft eine Provision gehabt, wie hoch belief sich denn diese? — Angekl.: Auf 80 bis 100 Kronen. Nach dem Plädoyer der Staatsanwaltschaft hat der Gerichtshof Eduard Sommer zu vier Monaten strengen Arrests und zu dreitausend Kronen Geldstrafe, Anton Soukup zu einem Monat strengen Arrests und zu tausend Kronen Geldstrafe. Klemens Florian wurde freigesprochen, weil der Gerichtshof der Verantwortung dieses Angeklagten, er habe nicht gewußt, daß Sommer Geschäfte preistreiberischer Natur mache, Glauben schenkte.

— Ein neuer Richter beim Strafbezirksgericht Josefsbad. Mit Rücksicht auf die geradezu enorme Zahl der beim Strafbezirksgericht Josefsbad wegen Preistreibererei anhängigen Anklagen und der täglich neu einlangenden Anzeigen wegen Preistreibererei wurde diesem Gericht vor einigen Tagen ein neuer Bezirksrichter in der Person des bisher beim Bezirksgericht Floridsdorf tätigen Dr. Adam Polak zugeteilt. Dieser Bezirksrichter wird neben dem bisherigen für Preistreiberereisachen beschäftigten Bezirksrichter Dr. Wohl ausschließlich ein Referat für Preistreiberereisachen leiten.